"Da war eine Scheibe, sie trennte mich von Dir" : Gedichte von Pascale Philippe

Autor(en): **Philippe, Pascale**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

"Da war eine Scheibe, sie trennte mich von Dir"

Gedichte von Pascale Philippe

Liebe Pascale,

wenn wir in der Redaktionsgruppe die Themen für den neuen Jahrgang planen, taucht immer wieder die Frage auf: und wo sind die jungen Frauen, was denken sie, was erwarten sie von ihrem Leben in dieser Welt, sind sie interessiert an dem was uns wichtig ist, was bedeutet ihnen die Frauenbewegung? Durch einen Zufall erhielt ich Deine Gedichte zum Lesen. Ich las mit zunehmendem Interesse.

Du beschreibst Situationen, Gefühle, die auch ich kenne. Aber dann stutzte ich. Ist denn das möglich, Du bis 15 Jahre alt und ich bin mehr als 30 Jahre älter, können wir da überhaupt dasselbe meinen? Ich wollte Dich kennenlernen. Du bist vorbeigekommen, aus dem Institut in den Bergen, während eines Besuchs bei der Mutter in der Stadt. Wir haben zusammen geredet.

Du bist eine junge Frau von heute, liebst Musik, Discos, modische Kleider, Frisuren, Schminke. Ich sehe Dein lebendiges Gesicht, höre Deine Worte, wie Du über Deine Gedichte sprichst, wie sie entstehen aus einem konkreten Anlass, einem Gefühl, und dann da sind... Ich bemerke Deine Rücksichtnahme für die japanische Kameradin, die mit Dir gekommen ist und nicht Deutsch versteht, und der Du immer wieder übersetzest (auf Englisch), worum sich das allgemeine Gespräch dreht.

Wir haben zusammen geredet, wir bauten keine Scheibe auf, wie Du sie im Gedicht für Deine Mutter beschrieben hast, es war spannend mit Dir.

Als ich dann nach einer Foto fragte, nach genaueren Angaben zur Person, nach Zeichnungen zu den Texten, da hast Du abgelehnt: dann macht ihr euch zu schnell ein Bild von mir. Beschreib du mich, gerade wie du mich jetzt erlebst.

Ich erlebe Dich zurückhaltend, vorsichtig, verletzlich, aber auch offen und lebensbejahend. Wahrscheinlich schreibst Du deshalb Gedichte.

Später redeten wir über Deine Ausbildungspläne. Du möchtest Innenarchitektin werden. Von Frauenbewegung usw. sprachen wir nicht, irgendwie passte das nicht an diesen Ort. Vielleicht hätten wir dann wieder Scheiben errichtet.

Mit lieben Grüssen Anna Dysli

Du und ich

Da war eine Scheibe, sie trennte mich von Dir. Sie war so sauber, dass wir sie nicht sehen konnten, und doch, sie war da.
Ich hätte einen Hammer nehmen können und dann wäre ich wieder bei Dir gewesen. Aber da war nirgends einer.
Ich war kühl, abweisend und doch irgendwo anziehend, fast wie eine Schaufensterpuppe. Alles was auf mich zu kam, prallte auf der Scheibe ab. Auch Du!
Ich wusste, dass Du mich manchmal angeschaut hast, dass Du versucht hast Dich um mich zu kümmern, nur da war diese Scheiss-Scheibe.
Langsam, ganz langsam war sie gewachsen und wir haben es nicht einmal bemerkt.
Die einzige Lösung sah ich darin, wegzugehen, fortzulaufen von dem Problem das mir die Scheibe brachte. Also bin ich weggegangen, an einen Ort, wo ich Dich nicht mehr sehen konnte.
Ich bemerkte, dass Du mir fehlst und wieviel Du mir bedeutest. Sachen, an die ich früher nicht im Traum daran gedacht hätte.
Als ich wieder zurück kehrte für ein paar Tage, war die Scheibe immer noch da, ich war sehr enttäuscht.
Doch dann sah ich, das da auch noch ein Hammer war. Ich nahm ihn und schlug mit voller Kraft zu. Doch die Scheibe zerbröckelte nicht nur da wo ich schlug, sondern bis ans Ende der Welt.

Der Bach

alles raus lassen
jedem die Meinung sagen
vor nichts zurück scheuen
sich richtig zuhause fühlen
fliessen wie ein Bach ohne Ende
einfach leben
ohne daran zu denken was nachher kommt
ohne Angst vor einer Enttäuschung
ich bewundere Dich
Du kannst das, aber ich?
einfach aus sich raus kommen
der Mensch sein der man ist
sich richtig zuhause fühlen
einfach leben

die Spalte

eine Spalte, eine kleine Spalte
soll ich jetzt da durchgehen
und versuchen neu anzufangen?
wenn ich wüsste, dass das Alte nie wieder kommt
würde ich gehen
aber ich weiss es nicht
also bleibe ich hier stehen
sie schaut so düster aus
und doch zieht sie mich an
vielleicht reden sie auf der anderen Seite Japanisch oder Latein
und dann werde ich keinen Menschen verstehen
wie lange wohl muss ich laufen?
eine Stunde oder drei Jahre?
ich habe Angst und bleibe stehen
obwohl ich spüre, dass es besser wäre hindurchzugehen
hier ist mir alles schon so vertraut
vielleicht lernt man da drüben
sich selber kennen
sich selber verstehen
aber ich habe Angst
also bleibe ich hier stehen

Teufelsmacht

so viele Menschen brauchen dich
ich kenne dich
du bist falsch, betrügerisch
du bist ein Mörder
doch du hast zu viele Spuren hinterlassen
man kennt dich
und doch, sie brauchen dich, die Menschen
nicht alle, aber viele, zu viele
auch ich habe dich kennengelernt
auch ich bin auf dich reingefallen
meine Seele, das Einzige an mir
das auch noch leben wird, wenn ich nicht mehr da bin
war abhängig von dir
ich habe dich benutzt, bezahlt, gekauft
doch jetzt haben sie mir geholfen
die wenigen Menschen
die dich sehen, dich aber nicht kennen
endlich bin ich weg von dir
weit weit weg
und ich werde nie mehr zu dir zurückkommen

Nein

Nein, einfach Nein sagen
sich wehren
nicht immer nachgeben
ich habe lange an meinem Nein gearbeitet
hatte immer Angst um meinen Ruf
sagte immmer ja und amen
aber jetzt kann ich "Nein" sagen
einfach so
ich bin stolz auf mich
ich habe gelernt
ich kann Nein sagen
einfach so

Kind

lasst mich noch einmal Kind sein
lasst mich doch nochmal von vorne anfangen
es ist so schön ein Kind zu sein
dann kann ich über alles lachen
ohne dass man mich kindisch nennt
ich kann Fragen stellen so viel ich möchte
und auch wenn sich die Frage noch so dumm anhört
man wird mich nicht auslachen
es ist so einfach ein Kind zu sein
und ich würde mich nicht schämen nackt herum zulaufen
da ich mir noch keine Gedanken machen würde
was andere von mir denken
ich verstecke meine Tränen vor Deinem Lächeln
damit du nicht siehst wie gerne ich wieder ein Kind wäre
so wie Du
es ist so schön ein Kind zu sein

Blind sein

blind sein
ich möchte einmal blind sein
Du, ich sehe dich mit den Augen
du bist nicht schön
alle verachten dich
keiner redet mit dir
aber wenn ich dich nur mit den Händen sehen könnte
wärst du vielleicht tausendmal schöner
als alle anderen, die dich verachten
Du, ich möchte dich mit meinen Händen fühlen
und mit meinen Ohren hören
etwas nicht haben, was andere haben
blind sein

Tod

ich möchte nicht mehr bei euch bleiben
ich möchte weggehen, euch verlassen
aber bitte trauert nicht um mich
denn ich bin glücklich, dass ich gehen kann
ich möchte aber ganz allein gehen
vielleicht werdet ihr es gar nicht bemerken
ich habe keine Angst vor dir, du schwarze Dunkelheit
weil ich weiss, dass bald wieder ein Licht kommen wird
bitte lasst mich gehen, ohne Leiden, ohne Schmerz
ich möchte euch verlassen
ihr werdet mich wiederfinden, ich werde wieder kommen
zwingt mich nicht zu bleiben, denn ich bin glücklich
glücklich darüber, euch zu verlassen
und wenn ihr mich liebt
dann werdet ihr glücklich sein und mich verstehen
adieu, ich werde jetzt gehen
trauert nicht um mich, denn ich bin glücklich
und wenn ihr mich liebt, dann werdet ihr mich verstehen